



Kieshalde am Begrenzungszaun zum Schwarzen Weg.

Flughafen-See schlägt weiter Wellen

Seit der öffentlichen „Begehung“ mit Bause-nator Harry Ristock im September ist in Sachen Flughafen-See einiges in Bewegung geraten. Das Bezirksamt Reinickendorf will recht bald die Zu-ständigkeit bzw. die Besitzverhältnisse für das Gelände vollständig klären. Beabsichtigt ist, für planerische und Rekultivierungsarbeiten ABM-Mittel in Anspruch zu nehmen. Das bedeutet, daß eventuell schon im kommenden Jahr mit vorbereitenden Arbeiten begonnen werden kann.

Zumindest dürfte der Flughafen-See den Er-holungssuchenden in absehbarer Zeit zur Verfü-gung stehen. Eine Tatsache, die jetzt zur Grün-dung der Bürgerinitiative „Rettet den Flughafen-See!“ führte. In ihr haben sich die schon mehr-fach erwähnte Initiativgruppe der SPD gleichen Namens und interessierte Bürger zusammenge-schlossen. Die Bürgerinitiative erhebt Forderun-gen an die Verwaltung, die sich teilweise mit den Empfehlungen des Gutachtens – der „Nord-Ber-liner“ berichtete darüber bereits ausführlich – decken. Gefordert wird:

Erklärung des gesamten Geländes zum Land-schaftsschutzgebiet sowie einige Bereiche am Süd- und Ostufer zum Naturschutzgebiet; An-legen von Wanderwegen und Naturlehrpfaden im nordwestlichen Teil (jedoch keinen Rund-wanderweg!); Einrichtung einer Naturbadestelle (wie z. B. Grunewaldsee); im westlichen Seebe-reich sind für Vögel und Fische ausreichende

Flachwasserbereiche beizubehalten; die Siedlung Waldidyll ist vor der zu erwartenden Verkehrs-belastung durch Besucher durch geeignete Park-plätze außerhalb der Siedlung zu schützen; zur Erhaltung der Wasserqualität muß die Abwässer-zufuhr unterbunden werden; Lärmschutzmaß-nahmen im Nordwesten durch Aufforstung; im Süden an der Grenze zum Flughafen durch Lärmschutzzäune.

Die noch vorhandenen Kieshalden der Mär-kischen Kies- und Sandwerke (MKS), die am Flughafen-See bekanntlich seit 1953 bis vor kurzem Kies schürfte und das Gelände bis zum Ende des Jahres verläßt, sollten nach Meinung der Bürgerinitiative „beschlagnahmt“ und für die Rekultivierung verwendet werden. Für die Abflachung der durch das Schürfen entstandenen Steilufer am Flughafen-See werden große Men-gen Sand benötigt. Ferner fordert die Bürger-initiative von der MKS die Beseitigung der Stahl-trossen unter der Seeoberfläche und im Ufer-bereich. Die Stahltrassen wurden – so die Bür-gerinitiative – zum Manövrieren der Schwimmbaggeranlage benötigt und nach Gebrauch ein-fach gekappt. Diese Stahltrassen müßten unbed-ingt im Zuge des Abbaus der Anlage mit ent-fernt werden, da sie später eine ständige Gef-ahrenquelle für Schwimmer und Taucher dar-stellten.

Freitag, den 24. November 1978